№ 162. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 15. Juli.

Inland.

Berlin den 12. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Appellations-Gerichts-Rath Thomaszcyk zu Posen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Haupt-Steuer-Amts-Assistenten Sturm zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Gränz-Aufseher Stümer zu Greifswald das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Geißler ist zum Justiz-Kommissarius für den Bezirk der Gerichts-Kommissionen Bitterfeld und Zörbig und die Patrimonial-Gerichte, welche in diesen Bezirken ihren Sitz haben, mit Anweisung seines Wohnortes in Bitterfeld, bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Natzmer, ist von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Juli. Die beabsichtigte Sendung des Marquis von Dalmatien nach Konstantinopel soll lebhafte Erörterungen im Kabinet veranlaßt und in Folge derselben der Marschall Soult seinen Plan aufgegeben haben. Da indeß der Admiral Roussin den Oberbefehl über die Französische Flotte in der Levante übernimmt, so wird man jedenfalls bald auf einen Nachfolger für ihn denken müssen. Bis jetzt ist indeß noch nichts darüber entschieden.

Der Prozeß vor dem Pairshof ist so weit gediehen, daß heute mehrere der Defensoren gehört werden konnten. Das politische Interesse an dem Prozesse hat fast ganz aufgehört.

Es ist noch nicht bestimmt, daß auch die anderen Kategorieen der Mai-Angeklagten ihr Urtheil vom Pairshofe empfangen werden und vielleicht dürfte dasselbe den Assisen übertragen werden.

Man liest im Nouvelliste: „Wenn man einem ministeriellen Provinzial-Blatte glauben darf, so hielten die Brüder und Freunde der Mai-Angeklagten geheime Versammlungen, um sich über die Interessen der Parthei zu berathen. In einer der letzten Versammlungen soll August Blanqui vorgefordert und zum Tode verurtheilt worden seyn. Er wurde beschuldigt, seine Parthei verrathen zu haben.“

Der Vertrag zur Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Orleans ist durch ein gestern von der Deputirten-Kammer mit 190 Stimmen gegen 143 votirtes Gesetz in mehreren Punkten zu Gunsten der Unternehmer modificirt worden. Auf den Cours der Actien hatte das Zugeständniß keinen Einfluß. Heute wird über ein ähnliches Abänderungsgesetz, die Eisenbahn nach Havre betreffend, diskutirt.

Allem Anschein nach sind nicht einmal die inländischen Zucker-Fabrikanten mit der Vertagung der Zucker-Frage zufrieden; wenigstens hat der Präsident des Ausschusses an mehrere Zeitungen in diesem Sinne geschrieben.

Der Veteran der Französischen dramatischen

Dichter, Alexander Duval, ist vorgestern von einem Schlagfluß getroffen worden, doch ist er wieder außer Gefahr.

Der durch die Stürme im vorigen Monat verursachte Schaden soll sich nach den Berichten des Präfekten auf mehr als 100 Millionen belaufen. Im Departement der Eure und Loire waren die Verwüstungen sehr groß, und an mehreren Orten schrieb die Unwissenheit dieselben den Pfarrern zu. Ein Mitglied des Kommunal-Rathes, welches einen Pfarrer auf dem Felde Kreuze machen sah und glaubte, derselbe gebiete den Wolken, brachte diese Verrücktheit auf, die bei dem unwissenden Volke Anklang fand. An mehreren Orten wurden die Pfarrer mit Steinwürfen verfolgt, und in der Nähe von Nogent-le-Rotron glaubte das Volk drei Priester in den Wolken schweben zu sehen.

Nach dem Budget von 1840 ist der Stand der Marine folgendermaßen festgesetzt: 40 Linienschiffe, 50 Fregatten und 220 Fahrzeuge geringeren Grades, einschließlich 40 Dampfschiffe. Von diesen 220 Schiffen soll aber nur die Hälfte im segelfertigen Zustand erhalten werden, eben so soll nur die Hälfte der Linienschiffe und Fregatten ausgesendet werden, die übrigen aber auf den Werften und in den Docks bleiben. Die Besatzung beläuft sich auf 78,000 Mann und die Zahl der Kanonen ist 9200.

Ein aus Martinique in den ersten Tagen des Juni abgegangener Brief meldet, daß ungeachtet der Ausfuhr-Erlaubniß bis dahin nicht mehr als 200 Fässer Zucker für Rechnung des auswärtigen Handels ausgeführt waren.

Nachrichten aus Montevideo und Buenos-Ayres, die beim Marine-Ministerium eingegangen sind, melden, daß der Admiral Leblanc, Befehlshaber der dort stationirenden Französischen Seemacht, gefährlich erkrankt ist und seine Rückberufung verlangt. Der Marine-Minister soll den Contre-Admiral Dupotet zu seinem Nachfolger ernannt haben.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Juli. (Börs. Halle.) In Birmingham ist das Kriegsgesetz proklamirt worden. Alle Läden waren daselbst geschlossen, alle Geschäfte hatten aufgehört, und die arbeitenden Klassen hatten ihre Arbeit niedergelegt. Man erwartete jeden Augenblick frische Truppen von Weedon, wohin um 11¾ Uhr ein Wagenzug auf der Eisenbahn abgesandt wurde. Die verwundeten Polizei-Beamten waren noch nicht außer Gefahr. Das Militär durchzog die Straßen. Das Publikum wußte sich diese kriegerischen Rüstungen nicht zu erklären. Die Chartisten-Abgeordneten sagten, sie würden an allen Tagen der Woche, Sonntags nicht ausgenommen, ihre Sitzungen halten. Herr Richardson aus Manchester hatte sich von ihnen zurückgezogen. Es heißt, daß unter ihrem sogenannten National-Konvent Verrath ausgebrochen sei, und daß neue Verhaftungen erfolgen dürften.

Herr Gibson, bisheriges konservatives Parlaments-Mitglied für Ipswich, der in der letzten Zeit oft mit den Reformern stimmte, hat aus Zartgefühl auf seinen Sitz, den er mit Unterstützung der Konservativen erworben, Verzicht geleistet, obgleich er von seinen Konstituenten nicht dazu aufgefordert worden. Die Tories wollen nun den Capitain Cochrane für ihn wählen lassen.

Die ministeriellen Blätter machen darauf aufmerksam, daß die fünf einzelnen Parlaments-Wahlen, welche seit dem letzten Wiedereintritt des Melbourneschen Ministeriums stattgefunden haben, sämmtlich zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen seien; bei dreien derselben wurde von Seiten der Tories gar kein Kandidat aufgestellt.

Die Bier-Bill, über welche jetzt im Ausschuß des Unterhauses verhandelt wird, hat schon einige Abänderungen erlitten, die den Absichten Lord Brougham's, von dem die Maßregel im Oberhause ausgegangen, ganz zuwiderlaufen. Die Meinung, daß die Bierhäuser nicht so verderblich auf die Sitten einwirkten, wie Lord Brougham es dargestellt, zeigt sich als überwiegend. Man scheint die Bewilligung der Bierschank-Licenzen der Accise überlassen zu wollen, und nach einer vom Unterhause genehmigten Resolution soll für eine solche Licenz künftig eine jährliche Abgabe von 5 Pfd. entrichtet werden.

Da es unzweckmäßig gefunden worden ist, die Kanadischen Gefangenen in England vor Gericht zu stellen, so hat die Regierung, nach Anleitung des vom Schatzkammergericht gefällten Urtheils, ihnen angekündigt, daß, wenn sie persönliche Sicherheit stellten, nicht nach Kanada zurückzukehren, sie freigegeben werden sollten.

Seit undenklichen Zeiten versammeln sich die wandernden Schacherjuden der Hauptstadt täglich in den Nachmittagsstunden in dem sogenannten Unterrocksgäßchen (petticoat lane) in der City, um alte Kleidungsstücke zu kaufen und zu verkaufen. In diesem Stapelorte des Trödelkrams, unter dem Namen des Lumpenmarktes (Rag fair) bekannt, werden bedeutende Geschäfte gemacht, da die reichern Juden ungeheure Vorräthe zur Verschiffung nach Amerika und andern außereuropäischen Ländern aufkaufen, wo wollene Kleidungsstücke theuer sind. Schon lange hat man die Nachtheile dieses Verkehrs gefühlt, der für gestohlene Sachen aller Art einen bequemen Markt darbietet. Die Stadt-Obrigkeit hat jetzt die Verordnung erlassen, daß nach Verlauf eines Monats dieser Handel aufhören und jeder Jude, der sich künftig dabei treffen läßt, verhaftet und seine Waare ihm genommen werden soll.

Die Times enthält einen langen Artikel über die Orientalischen Angelegenheiten. Sie ist allerdings der Ansicht, daß die vier Europäischen Großmächte im Stande wären, den Ausbruch des Krieges im Orient zu verhindern, wenn sie nur einmüthig wären und aus allgemeinem Interesse zu Werke gingen. So aber schienen Rußland und Frankreich hierbei Absichten zu hegen, deren Erfüllung Großbritanien und Oesterreich nicht gestatten dürften. Gesetzt aber auch, Frankreich und Rußland hätten solche Absichten nicht, was sollte dann geschehen? Wollte man im Fall der Widerspenstigkeit eine oder beide Flotten, die Türkische und die Aegyptische, zerstören? Und was wollte man vollends zu Lande thun? Weder England noch Frankreich hätten Truppen, um Ibrahim und Hafiz auseinander zu halten, und wenn Hafiz, wie es allen Anschein habe, geschlagen würde, wer wollte dann Ibrahim hindern, bis nach dem Bosporus vorzudringen? Wer anders, als Rußland, in pünktlicher Erfüllung des Vertrages von Chunkiar-Iskelessi? An ein Bombardement Alexandriens sey nicht zu denken, da die dortige Rhede keine Linienschiffe zulasse. Ganz besonders eifert die Times gegen die Französischen Tendenzen, die sich in dem bekannten Kommissions-Berichte der Deputirten-Kammer ganz unverholen aussprächen und fast eben so unfreundlich gegen England wären, als gegen Rußland. Die wahre Absicht Frankreichs sey, Aegypten während der Lebenszeit Mehmed Ali's in suspenso zu erhalten und dann bei dem nach seinem Ableben entstehenden Kampf sich das Beste zuzueignen. Eine schwere Verantwortlichkeit laste daher auf den Britischen Ministern, die Frankreichs Umsichgreifen in Afrika ruhig zugesehen hätten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich werden den 10., und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich den 15. d. Mts. die hiesige Residenz verlassen, um sich zum Gebrauche der Bäder nach Teplitz zu begeben.

Die Generalstaaten sind bloß zusammenberufen, um die Mittheilung der abgeschlossenen Verträge zu erhalten, worauf sie sich wieder trennen werden. Keine Modifikationen in dem Grundgesetz werden in der nächsten Session vorgeschlagen werden.

Belgien.

Brüssel den 4. Juli. Das Kriegsbudget wird von 49 auf 30 Millionen gebracht werden. Man wird die Cadres beibehalten, um die Armee im Nothfall schnell auf einen starken Fuß bringen zu können.

Herr de Potter ist seit einigen Tagen hier; er will hier bleiben, um sein Werk über die Kirche fortzusetzen.

Deutschland.

Detmold den 29. Juni. (A. Ztg.) Man hofft in unserem Lande die außerordentliche Zusammenberufung der Stände noch während dieses Sommers, um den Anschluß an den Preußischen Zollverein zu vermitteln.

Dresden den 7. Juli. Gestern fand das Fest der dritten Säkularfeuer der am 6. Juli 1539 erfolgten Einführung der Reformation in Dresden in der Weise, wie das Programm sie angekündigt hatte, statt. Es wurde auf das Würdigste ausgeführt und wirkte als ein wahrhaft Geist und Herz erhebendes. Auch nicht der kleinste Unfall hat es getrübt.

Stuttgart den 6. Juli. (Schw. M.) In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer ward eine Note der Kammer der Standesherren verlesen, wonach diese den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Verlängerung des großen Deutschen Zoll-Vereins bis zum Jahre 1854 beigetreten ist.

Frankfurt den 6. Juli. Der Königl. Würtembergische Ober-Tribunalsrath, Freiherr v. Breitschwert, ist von dem Posten eines Mitglieds der Bundes-Central-Kommission provisorisch abberufen worden und kehrt nächsten Montag nach Stuttgart zurück. Ungewiß scheint es noch zu seyn, ob die Bundes-Central-Kommission zur Veröffentlichung ihres Schlußberichts schreiten werde, nachdem von einigen Deutschen Regierungen bereits Darstellungen der ihrerseits geführten politischen Untersuchungen erschienen sind.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 2. Juli. Die Regierung hat unterm 11. Mai eine Verordnung über den Rang ergehen lassen, der zwischen Schwedischen und Norwegischen Regimentern und Corps, so wie persönlich zwischen Offizieren bei denselben, in Acht zu nehmen seyn soll. Diese Rangordnung gründet sich auf vollkommene Reciprocität zwischen beiden Königreichen, so daß für die Offiziere das Datum ihrer Vollmacht den Befehl und Vorrang bestimmt, jedoch mit Wahrnehmung der Prärogative, welche verschiedenen Rang-Regimentern, sowohl in Schweden als in Norwegen, eignen; und findet zwischen den Truppen die Anordnung statt, daß, wenn sie bei Paraden oder in anderen Fällen zusammentreffen, die Regimenter des respektiven Landes den rechten Flügel in demselben einnehmen. Die etwas schwierige Rangfrage für den Fall, daß sie außerhalb der Gränzen beider Länder zusammentråfen, bleibt der Zukunft und dem Urtheil des alsdann den Ober-Befehl Führenden vorbehalten.

Dänemark.

Kopenhagen den 4. Juli. Gestern Nachmittag um 4½ Uhr kam der König auf dem Königl. Dampfschiffe „Kiel" im besten Wohlseyn bei der Zollbude an, wo er von der Königin und den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl.

Hauses empfangen wurde. Eine zahlreiche Menschenmasse hatte sich bei der Zollbude und Langenlinie versammelt; auch der Theil der Amalienstraße, durch welchen der König zum Palais fuhr, war mit einer Menge Menschen angefüllt. Nach der Ankunft im Palais trat der König auf den Balkon und wurde von der unten zahlreich versammelten Volksmenge freudig begrüßt.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Juni. (W. Z.) Der vom Großherrn nach Bagdschekői unternommene Ausflug hat, wie es scheint, wesentlich dazu beigetragen, dessen Gesundheits-Zustand, welcher schon einige Zeit vorher zu Besorgnissen Anlaß gegeben hatte, zu verschlimmern. Demzufolge wurde Tages darauf ein Consilium der Serails-Aerzte zusammen berufen, wobei zum erstenmale der gegenwärtig als Großherrlicher Leibarzt angestellte Dr. Neuner um seine Meinung befragt wurde. Nach gepflogener Berathung zeigte es sich, daß Se. Hoheit an einem bisher wenig beachteten Brustübel leiden. Indessen wird der Hoffnung Raum gegeben, daß die Krankheit, bei der kräftigen Constitution des Monarchen, den anzuwendenden Mitteln weichen werde. Se. Hoheit haben an demselben Tage einen Kiosk bei Tschamiidscha (Bulgurlu), unweit Scutari, bezogen, welche Gegend wegen ihrer reinen und milden Luft von den Aerzten empfohlen wurde.

Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich die Türkische Flotte in der Meerenge der Dardanellen vor Anker.

Am 14, d. M. ist Mehmed Ali Bey, einer der Kabinets-Secretaire des Sultans, mit einem zahlreichen Gefolge, worunter vier Obersten, zwei Oberst-Lieutenants und mehrere andere Offiziere und Tataren, auf dem Oesterreichischen Dampfschiffe „Stambul" nach dem Schwarzen Meere abgegangen. Er ist mit Aufträgen Sr. Hoheit für den Ober-Befehlshaber der Armee von Anatolien, Hafiz Pascha, versehen.

Der Fürst von Pückler-Muskau ist vor einigen Tagen von Smyrna in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Von der Serbischen Gränze den 27. Juni. (Allg. Zeit.) Ueber Bucharest schreibt man aus Konstantinopel vom 19. d., daß der Kabinets-Secretair des Sultans, Mehmed Ali Bey, welcher am 14. nach dem Türkischen Hauptquartier abgeschickt worden ist, neben der Ordre an Hafiz Pascha, den Krieg zu beginnen, auch die Summe von 6 Millionen Türkischer Piaster mitgenommen habe, welche bestimmt ist, die Völker Syriens und des Libanons für die Großherrliche Sache zu gewinnen. — Des Großherrn Krankheit (so sagen diese aus untrüglicher Quelle kommenden Berichte) ist die galoppirende Schwindsucht.

Der Sardinische Geschäftsträger in Konstantinopel hat von seinem Hofe die Weisung erhalten, wegen eines Ausschlusses Sardiniens an den Englisch-Französisch-Türkischen Handels-Traktat mit dem Pforten-Ministerium in Unterhandlungen zu treten.

Aegypten.

Alexandrien den 16. Juni. (Allg. Ztg.) Nachdem Mehmed Ali durch das am 13. hier eingelaufene von Konstantinopel kommende Oesterreichische Dampfschiff erfahren, daß der Sultan den in Konstantinopel residirenden Gesandten seinen Willen angezeigt habe, die Rebellen Mehmed Ali und Ibrahim Pascha mit Krieg zu überziehen, erklärte Mehmed Ali den hiesigen General-Konsuln, er werde sich gegen den Sultan vertheidigen, und habe deshalb unter dem 10. Juni seinem Sohn Ibrahim Pascha den Befehl zum Angriff gegeben. Denselben Tag, den 14., erhielt die Flotte den Befehl zum Auslaufen, und heute ist der größte Theil der Linienschiffe und Fregatten, so wie eine Korvette, auf der sich Said-Bey, der Sohn des Pascha's, befindet, im Meer. Der Admiral ist Mustapha Pascha, der Vice-Admiral Hassan-Bey, als leitender Instructeur der Französische Fregatten-Kapitain Hussard. Mehmed Ali will sich an Bord des Linienschiffs Nr. 6 begeben, und durch seine Gegenwart die Truppen im Kampfe anfeuern. Er ist fest entschlossen, Alles gegen Alles zu setzen, den Kampf aufs Aeußerste zu treiben, und im Fall das Glück gegen ihn wäre, will er seinem Erzfeinde wenigstens nichts als Steinhaufen und Trümmer hinterlassen. Wer diesen alten kräftigen Mann kennt, der wird keinen Augenblick zweifeln, daß er einen solchen Entschluß auch auszuführen im Stande ist. Täglich durchziehen ganze Haufen Beduinen der Wüste unter Gesang und Händeklatschen — dies ist ihre kriegerische Musik — von ihren Scheiks angeführt, die Stadt, und begeben sich zum Palast des Pascha's, von wo sie, nachdem sie einen dreimonatlichen Sold empfangen, sogleich eingeschifft werden. Ein Theil derselben wird jedoch hier bleiben, um die Küste zu bewachen.

— Den 17. Juni. Heute ist der Rest der Flotte ausgelaufen. Sämmtliche Schiffe kreuzen vor der Aegyptischen Küste; einige Korvetten sind voransgeschickt, da man vermuthet, daß die Türkische Flotte, die vor sieben Tagen bei Gallipoli Provision und Wasser an Bord nahm, die Dardanellen schon verlassen habe. Es heißt, sie wolle Landungs-Truppen entweder in Syrien oder in Aegypten ausschiffen. Von Englischen und Französischen Fotten weiß man hier nichts; es ist, mit Ausnahme einer Neapolitanischen Korvette, seit sechs Wochen kein Europäisches Kriegs-Fahrzeug hier eingelaufen. Gestern Abend kam die Korvette Said-Bey's in den Hafen wieder zurück. Es sollen die Masten verkürzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 28. vom 9. d. Mts.: 1) Inhalt des 17. Stücks der diesjährigen Gesetzsammlung. 2) Bekanntmachung, betreffend das Ausspielen von Waaren u. s. w. auf Jahrmärkten. 3) Bekanntmachung wegen sorgfältigerer Justification der zu liquidirenden Verbrecher-Transportkosten in Fällen, wo der Justizfiskus dieselben zu tragen hat. 4) und 5) Belobung der Personen, welche sich bei Löschung der Brände in Jerzyn, Kr. Schroda, und Jankow, Kr. Adelnau, ausgezeichnet haben. 6) Nachweisung der im Monat Mai d. J. ausgewiesenen ausländischen Personen. 7) Empfehlung des in der Bon'schen Buchhandlung zu Königsberg erschienenen Preußischen Kinderfreundes von Preuß und Vetter ($6\frac{1}{2}$ sgr., gebunden 8 sgr.) für evangelische Schulen. 8) und 9) Personalchronik.

Man meldet aus Ungarn: So wenig Hoffnung man auf eine Obsternte hat, indem die Bäume von den Raupen kahl gefressen sind, so glänzend sind die Aussichten für den Wein. Ein Uebermaaß von Blüthen bedeckt den üppig wuchernden Stock, und wenn keine besondern Unfälle dazu kommen, so kann es in Menge und Güte eines der vorzüglichsten Weinjahre werden, die seit einem Jahrhunderte vorgekommen sind.

Ein vollständiges, auf der Sohlinger Hütte bei Uslar in Hannover verfertigtes Geläute von Gußstahlstäben ist kürzlich an eine Kirchengemeinde abgeliefert worden. Es besteht aus drei nach dem Profile der Glocken abgebogenen Stäben von 97, 77 und 55 Pfund Gewicht, deren Klang in einer Entfernung von 5000 Fuß oder einer kleinen halben Stunde noch vollkommen deutlich hörbar ist. Der Preis desselben war an der Hütte 130 Thaler.

Calcutta. Die neuesten Verhandlungen vor einigen Gerichtshöfen haben uns leider mit einer neuen Klasse jener furchtbaren Mördergesellschaften bekannt gemacht, die man gewöhnlich Thugs nennt. Diese neuen Thugs weichen in ihren Gewohnheiten und den technischen Ausdrücken, deren sie sich bei ihrem Gewerbe bedienen, von den gewöhnlichen Thugs ab, unter denen sie ungefähr die Stellung einnehmen, die in dem sonstigen gesellschaftlichen Verband in Indien den Parias zugewiesen ward; sie werden Megpannahs genannt und ziehen in kleinen Abtheilungen durch das Land, morden selbst die ärmsten Leute, wenn sie Kinder haben, welche sie dann an liederliche Dirnen, Kupplerinnen und solche Leute verkaufen, die dieselben in großen Städten als Sklaven unterbringen können. Eben so furchtbar, wie die gewöhnlichen Thugs, sind sie darum gefährlicher, weil sie die Sitte beobachten, die Leichen ihrer Opfer in die Flüsse zu werfen, wodurch es so sehr erschwert wird, juristische Beweise gegen sie aufzubringen. Es ist hauptsächlich in den Gegenden westlich von Agra, wo dieses Gesindel sein Wesen treibt.

Aus einem Prozesse, der neulich bei einem Gerichte zu Paris anhängig war, ergab sich, daß ein Herr Cochet während der drei oder vier Jahre, während welcher er entreprenneur des succès dramatiques, d. h. Anführer der besoldeten Claqueurs (Klatscher) am Vaudeville-Theater war, einen reinen Gewinn von 163,000 Fr. machte.

Unter den Nachrichten über die Verheerungen der Ungewitter ist eine, die, wenn sie nicht völlig beglaubigt wäre, unglaublich sein würde. Zu Chantenay bei Ecouen trafen sich am 18. Juni zwei Gewitter aus verschiedenen Richtungen her. Daraus entstand ein furchtbarer Wirbelwind, der in wenigen Secunden nicht nur das Schloß und die Pachtergebäude abdeckte, sondern auch Theile des Gebälks hoch mit in die Luft führte. Diese war ganz verfinstert von den Blättern und Zweigen der Bäume des Parks, die der Sturm so entsetzlich ergriffen hatte, daß binnen weniger als einer halben Minute auch nicht einer der schönen Bäume mehr stand, welche einen Raum von mehr als 40 Morgen bedeckten. Der aufgewühlte Grund mit zersplitterten Stämmen und Zweigen bedeckt, sah aus, als wenn zwei große Heere dort einen ganzen Tag lang ihr mörderisches Artilleriefeuer gegen einander gerichtet hätten. Die unermeßliche Gewalt des Sturmes war so groß, daß alte Bäume gegen 1000 Schritt weit durch die Luft fortgeführt worden waren, und zwar nach verschiedenen Richtungen, einige südlich, die andern nördlich. Dagegen hatten im Dorfe, das unweit vom Schlosse liegt, nur einige Häuser leichten Schaden gelitten.

Die Kunstausstellung zu Posen im Jahr 1839.

(Fortsetzung.)

Nro. 330. König Enzio im Gefängniß, von Nilson in München. Wir müßten bei diesem Bilde unser altes Lied anstimmen! zwei Figuren, ein ritterlich-galant gekleideter Mann auf einem Stuhl sitzend, der sich nach einer hinter ihm stehenden Dame zurück beugt — wodurch wir, beiläufig, sein Gesicht in einer für den Eindruck des Schönen, höchst gefährlichen Position sehen, nämlich von unten, der Länge nach verkürzt, so daß die untere Partie des Gesichts, die untere Winkellinie der Nase mit den Nasenlöchern zu beiden Seiten stark hervortritt, was selten angenehm wirkt. Uebrigens entspricht das Bild nicht entfernt der glänzenden, von den reichsten Fäden der Romantik durchwebten Vorstellung, die sein Name in unserer Phantasie erweckt; Nichts von Enzio, dem Hohenstaufen, dem Ritter, dem Sänger, dem königlichen Gefangenen — Nichts von Lucie, die die Liebe das Gefängniß mit ihm theilen hieß. Und

doch sind das so schöne Motive! und wenn sie sich in ihrem ganzen Reichthum nicht malen lassen, wenn sie zu sehr in das Reich der Poesie hinüberfallen — hat man denn vergessen, daß Lessing einmal ein Buch über die Gränzen zweier Künste schrieb?

Und nun, ehe wir die historischen Bilder der ersten Abtheilung verlassen, noch einen Blick auf den Raphael-Colonna. Es ist nur eine Copie, aber eine Copie, die die unsägliche Lieblichkeit des Originals, wenn uns unser Gefühl nicht trügt, ohne Abschwächung wieder giebt. Beim ersten Anblick schien uns das Colorit etwas schärfer, oder besser gesagt, etwas weniger mild, als im Original; trotz dem machte der Anblick des Bildes den Eindruck des unerwarteten Zusammentreffens mit einem lieben, lang getrennten Freunde und jenes erste Vorurtheil verschwand völlig bei erneuter Bekanntschaft. — Das ist ein Bild, aus dem das Auge und die gesammte Seele sich Ruhe und Frieden saugen kann.

Wir begannen den Gang unserer Betrachtungen bei den historischen Bildern, weil in ihnen der aller Kunst zum Grunde liegende sittliche Inhalt nur in menschlichen Gestalten, Thaten und Zuständen, also am Greifbarsten, am Concentrirtesten zur Darstellung kommt. Das historische Bild hat überall nur mit solchen Situationen zu thun, die sich gleich von selbst, bei ihrer bloßen Nennung für die Vorstellung als Träger einer wahren, einer historischen, nicht zufälligen That geben, und es bleibt nur dann ein historisches Bild, wenn es diesen Character, daß Nichts an ihm für seinen günstigen Inhalt zufällig ist, daß vielmehr alle Außendinge von demselben bedingt werden, sichtbar bewahrt. In dieser Strenge des Styls sowohl, als in der Wahl des Inhalts treten nun den historischen die Genre-Bilder gegenüber. Nicht, als ob in diesen nicht auch der Mensch die Hauptsache wäre — aber er ist es nicht in seinen ewigen, seinen sittlichen Beziehungen, vielmehr in seinem engen, täglichen, häuslichen, geselligen Leben, in den tausend Situationen, die sich nicht an bestimmte Individuen knüpfen, sondern in die eben Jeder gerathen ist, oder doch gerathen kann. Und wie in den historischen Bildern die Anschauung der Idee, die uns über die Schranken und Widersprüche des einzelnen, individuellen Lebens hinweg in ihr strenges, ewig wahres Reich hinaufzutragen die Aufgabe hat, das Regierende war, so fügt sich dagegen das Genre-Bild mit bewußter Heiterkeit gerade in die Schranken des täglichen Lebens, ruht aus in seiner Gemüthlichkeit, bald lachend, bald weinend, aber immer behaglich, nie tragisch, deckt seine Widersprüche auf, aber immer schalkhaft, nie bitter, immer das Anklopfen an jene Schranken vermeidend, daher immer voll Humor, aber nie sentimental. Die den Menschen umgebenden Außendinge, sein Haus, sein Geräthe, seine Kleidung, kurz Alles, was ihn von Außen her berührt, — treten hier daher viel selbstständiger hervor, ja sie werden hier, als construirende Elemente der irdischen Welt, in der er sich hier einzig bewegt, zu bestimmenden Mächten, in die der Mensch sich sogar verlieren kann. Hier liegt denn der Uebergang des Genres in die Staffage der Landschaft und ins Stillleben. Nach der andern Seite hin ist aber das Genre auch gegen die Historie nicht scharf abgeschnitten. Auch hier findet ein Uebergang statt, und wir wenden uns nun zu den Bildern, die auf unsrer Ausstellung, so weit wir sie jetzt besitzen, diese Mittelgattung repräsentiren. Wir haben hier die Bilder im Sinn, die ihrem ganzen Stoff nach dem Genre angehören, Darstellungen aus dem täglichen Leben, Bilder, deren Ideeninhalt, wir möchten sagen, ein anonymer ist, wie überall beim Genre, die aber doch in der ganzen Ausführung sich zu scharf auf die menschliche Gestalt concentriren, die sich zu ernst gegen die behagliche Breite der Behandlung abschließen, die zu wenig Außendinge in ihren Kreis mit aufnehmen, als daß wir sie noch dem Genre zuzählen könnten. Als schlagendes Beispiel führen wir da die bekannte Rückkehr der Schnitter von Leop. Robert an, dessen Kopiee von Kramer in Berlin wir hier haben. Wer, der zum ersten Mal vor dies Bild tritt, hat nicht den Eindruck, daß hier tiefe ernste, inhaltschwere Dinge vorgehn? Lauter so abgeschlossene, für sich selbst so vollwiegende Gestalten! wer meint nicht beim ersten Anblick, daß die noch zu etwas ganz Anderm bestimmt sind, als sich blos und nur auf einem Aerndtewagen zu gruppiren? Es ist aber doch nicht anders, und durch die wichtige Individualität des Bildes werden wir schnell über alle Bedenklichkeiten der Reflexion hinweggehoben. Wir geben die Frage auf, ob dieser Ausdruck denn auch der poetisch-wahre für eine „Rückkehr der Schnitter" sei, wir verzichten auf die losgebundene Lust, auf den mächtig hervorbrechenden Volksjubel, auf dessen lebendiges Mitgenießen wir uns sonst bei solch einer Gelegenheit vor Allem freuen; wir kümmern uns auch gar nicht um den platten Trostgrund, daß der schwüle Ernst dieser Gestalten, dies innerliche Maashalten, diese Beschlossenheit gegen jeden unmittelbaren Ausbruch der herzinnigen Lust für die heutigen Italiener und namentlich für die Römer charakteristisch sei; — wir ergeben uns nur an das Bild selbst, weil es seine poetische Wahrheit in sich selber trägt. Es liegt ein durchaus subjektiver, ein lyrischer, nicht epischer Ton über dem Bilde; und wir glauben, es zieht nur deshalb so an, weil wir durch es selbst gezwungen werden, die dargestellte Scene nicht mit unsern eignen, sondern mit den Augen des Malers anzusehn, aus seinem Gemüthe heraus, auf dessen edlem, aber schwermüthig überhauchtem Camera-obscura-Spiegel sie sich eben so ausnahm. — Möglich, daß unser exoterisches Wissen über den Maler auf unsere Stimmung, in der wir das Bild ansehn, influenzirt. Es ist eine falsche, abstracte Kunstbetrachtung, wenn man meint, man müsse sich des Wissens über die subjective Entstehung eines Kunstwerks zu dessen richtiger, objectiver Schätzung absichtlich vorher entschlagen. Ein Kunstwerk verleugnet nie die Spuren seiner Entstehung, und wir sind sonst schon zufrieden, wenn uns das Erkennen derselben nur nicht stört; um wie viel mehr bei diesem Bilde, in dem sie selbst wieder zu gemalter Poesie werden! — Das Bild ist zu bekannt, zu oft besprochen und beurtheilt, als daß wir uns bei seinen Einzelnheiten noch aufhalten möchten. —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die zu dem im Wgrowiecschen Kreise belegenen Gute Runowo gehörigen Inventarien-Stücke, sollen in termino

den 29sten Juli 1839 Vormittags um 11 Uhr

an Ort und Stelle im Wege der Lizitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Bromberg den 5. Juli 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

Publicandum.

Der Gutsbesitzer Lorenz Justinian von Wierzbinski in Nowiec, und dessen Braut, Fräu-

lein Otolia von Trapczyńska aus Groß-Sokolnik, haben mittelst Ehevertrages d. d. Samter den 13. Mai 1839 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, die des Erwerbes in künftiger Ehe dagegen beibehalten, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 2. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schönfärber Gruse zu Filehne, welcher die Grundstücke der Eigenthümer Gottlieb Matz und Martin Schröder zu Grünfier, Czarnikauer Kreises, gekauft hat, beabsichtigt auf diesen an dem innerhalb der Gränzen der Feldmark Grünfier belegenen sogenannten Kummelfließ, eine Walk- und Oel-Mühle in einem Umfange von resp. 4 Löcher und 4 Pressen und 6 Löcher neu anzulegen, und hat den hierzu erforderlichen Konsens nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XV. §. 229. et seq., und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837. Seite 274. werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Kreis-Landrathe anzubringen.

Nach Verlauf dieser Frist wird kein Widerspruch weiter angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu dieser Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 3. Juli 1839.

Königlicher Landrath Czarnikauer Kreises.

Bekanntmachung.

Es soll am 25sten Juli c. Vormittags 10 Uhr im Hofe des hiesigen Landwehr-Zeughauses auf der Wronkerstraße eine Parthie alte Halfterketten, Häckselmesser, Vorlegeschlösser rc. und verschiedene Kasernen-Geräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 12. Juli 1839.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zum Einschluß des Gartens und Hofes vom hiesigen Schullehrer-Seminar sollen zwei Mauern von resp. 703 und 254 Fuß Länge aufgeführt werden. Die Ausführung dieser Mauern soll nach der Mindestforderung in Entreprise gegeben werden. Hierauf reflectirende Unternehmer werden ersucht, sich zu dem auf Freitag den 19ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Schullehrer-Seminar anberaumten Bietungs-Termin einzufinden. Die Kostenanschläge und Bedingungen können am Tage des Termins oder auch vorher in der Wohnung des unterzeichneten Bau-Inspektors eingesehen werden.

Posen den 13. Juli 1839.

Schinkel, Bau-Inspektor.

Stettiner Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff „Dronning Maria", Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet zugleich denen, welche eine Reise nach Petersburg, London, Havre oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten, 12ten – 13ten, 18ten – 19ten } jeden Monats nach Petersburg,
am 3ten oder 4ten, 18ten – 19ten } desgleichen nach London,
am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, anzuschließen.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capitain Bluhm, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, beginnt am 20sten Juni seine dreimaligen Fahrten in der Woche während der Swinemünder Badezeit, so daß es an jedem

Dienstag, Mittags 12 Uhr,
Donnerstage, Morgens 8 Uhr,
Sonnabend, Mittags 12 Uhr, von Stettin abgeht, und

an jedem Montag, Mittwoch, Freitag } Morgens 8 Uhr von Swinemünde,

expedirt wird.

Vom 6ten Juli an ändert es jedoch, wegen der dann an den 8 aufeinander folgenden Sonnabenden der Monate Juli und August eintretenden Reisen nach Rügen, seine Fahrten dahin, daß es an jedem Sonnabend Morgens 5 Uhr von Stettin abgeht, um nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde an demselben Tage bis Putbus zu gelangen, an den Sonntagen dort zu verbleiben und an jedem Montag Morgen 4½ Uhr wieder abzufahren, um nach einem neuen kurzen Aufenthalte in Swinemünde am Abend Stettin zu erreichen.

Stettin, den 18ten Juni 1839.

A. Lemonius.

Außerordentlich billiger Verkauf.

Durch unmittelbare und bedeutende Einkäufe auf der jetzt vergangenen Messe in Frankfurt a/O., ist es mir möglich, meine jetzt führenden nachstehenden Artikel zu den dabei stehenden billigen Preisen zu verkaufen.

Shawls und Tücher.

Französische und Wiener Tücher mit den ausge-

zeichnetsten Dessins und Rondeaux, wie sie nur zu wünschen, in bester Qualität von 3 bis 30 Rthlr., Ternaux- und Thibet-Tücher von 2 bis 10 Rthlr., Bagdad- und carirte wollene Tücher in allen Größen, Farben und schönsten Dessins von 1 bis 5 Rthlr., Mousseline-de-Laine-Tücher, $\frac{10}{4}$ groß, von 2 bis 4 Rthlr., so wie auch Shawls von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr., Atlas, seidene, halbseidene und Cravatten-Tücher von 10 Sgr. bis 4 Rthlr.

Kleiderzeuge.

Mousseline-de-laine-Kleider à 5 Rthlr. pro Stück, damascirte Ternaux-Zeuge in den schönsten Farben und Dessins à 20 Sgr., seidene und Halbseidenzeuge, glatte Ternaux und Thibets von 5 Sgr. bis 1 Rthlr., carirte Merino's $\frac{6}{4}$ breit von 5 — 6 Sgr., gemusterte Merino's à 5 Sgr., Bagdad-Kleider von 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr., ächtfarbige Calicos in einer sehr bedeutenden Auswahl und schönsten Dessins von 4 bis $\frac{6}{4}$ breit, von 3 bis 10 Sgr., Ginghams oder Baste à $2\frac{1}{2}$ Sgr., Purpurkattune, gemusterte wollene Zeuge und Diftings von 3 bis 6 Sgr.

Weiße Zeuge.

Bastards- und Cambrics von 4 bis 10 Sgr., Battist Linon, Mousselin, Gardinenzeuge, Franzen, Piqués, Piquédecken, Piquéröcke, damascirte Zeuge, Barchents, Flanelle, Schirtings, Futter-Kattune, Kittais, Schürzenzeuge und Bastards in allen Farben, bunte Bettdecken von 15 bis 25 Sgr., Tisch- und Kommoden-Decken in allen Größen von 15 Sgr. bis 2 Rthlr., so wie auch Sammetmanschetten à $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für Herren.

Eine bedeutende Auswahl ganz neu erschienener Sommer- und Winterhosenzeuge in allen möglichen Farben, Gattungen und Dessins zu den billigsten Preisen, so wie auch Westenzeuge in allen Sorten, seidene Tücher, Shlipse, Cravatten, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Reisemützen, Unterziehjacken, Shawls, seidene und baumwollene Socken und Strümpfe, Schnupftücher, so wie auch Handschuhe in der größten Auswahl, Hausschuhe und Mäntelfutterzeuge, die Elle à 10 Sgr.

Da ich mich stets bemühen werde, die Zufriedenheit eines hohen Adels und verehrlichen Publikums zu erwerben, so darf ich hoffen, mich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Jacobi Peiser,
am Markt No. 84.

Eau de Lentille, als das Bewährteste gegen Sommersprossen und Sonnenbrand, besonders aber die Hitzpickeln und Rauigkeit der Haut wegnimmt, empfiehlt in Fl. à 10 sgr. der Parfümeriehändler

Klawir, Breslauerstraße Nro. 61.

Gerberstraße No. 393. ist der halbe, so wie Markt No. 40. der ganze erste Stock, und ein daselbst zum Handel treibender Keller zu vermiethen.

A. Schumann.

In meinem Hause, Markt- und Wronkerstraßen-Ecke No. 92., sind mehrere Wohnungen von 3 bis 6 heizbaren Zimmern nebst Gelaß, desgleichen St. Martin No. 82. eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Stallung und Wagen-Remise von Michaeli ab zu vermiethen.

Carl Scholtz.

Konzert-Anzeige.

Einem hochverehrten musikliebenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von heute, Montag den 15ten Juli c. an, alle Montage bei günstiger Witterung bei mir (auf der Plantage) Garten-Konzert stattfindet. Eintritts-Preise sind bekannt. Es ladet ergebenst ein

M. Krause.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 7. bis 13. Juli 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
7. Juli	+ 11,2°	+ 23,5°	28 Z. 0,5 L.	S.
8. "	+ 12,6°	+ 24,8°	28 " 0,0 "	SOS.
9. "	+ 13,0°	+ 24,9°	27 " 11,3 "	SO.
10. "	+ 13,1°	+ 24,1°	28 " 0,1 "	SO. bis NW.
11. "	+ 13,0°	+ 17,6°	28 " 0,9 "	WNW.
12. "	+ 10,0°	+ 22,0°	28 " 0,3 "	NO.
13. "	+ 12,0°	+ 22,5°	27 " 11,9 "	SO.

Börse von Berlin.

Den 11. Juli 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	$103\frac{5}{12}$	$102\frac{11}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$70\frac{1}{8}$	$69\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	$102\frac{1}{4}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{6}$	$101\frac{1}{3}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{6}$	$101\frac{1}{3}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	$101\frac{7}{12}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$104\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$12\frac{5}{6}$	$12\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4